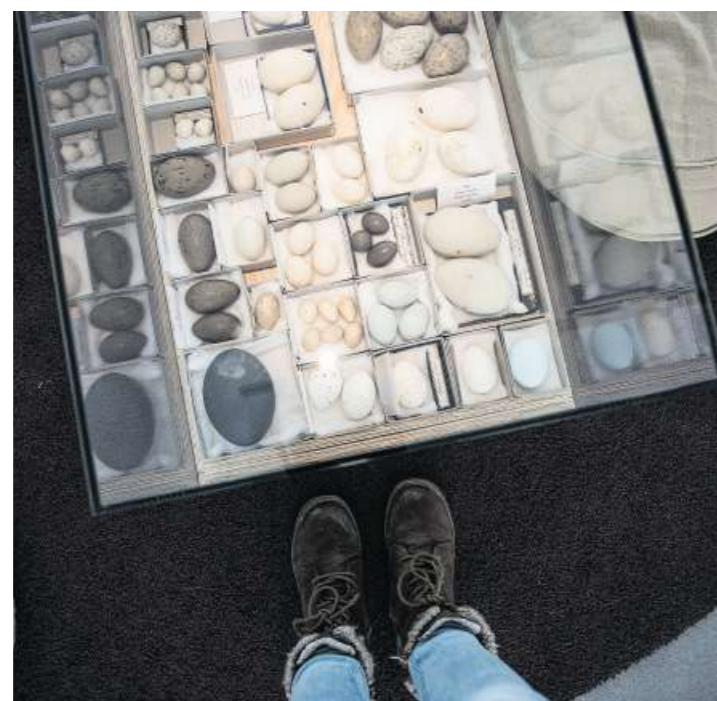




Ei, Ei, was seh' ich da

Ausstellung Die jährlich stattfindende Ausstellung «Allerlei rund ums Ei» im Naturmuseum läuft noch bis am 22. April. Wegen der im Museum schlüpfenden Küken und der flauschigen Kaninchen ist sie seit Jahren ein Besuchermagnet. Hunderte Eier aller Grössen und Farben aus der eigenen Sammlung zeigen die Vielfalt der Natur.

Fotograf:in: Sabrina Stübi



Journal

Kirchbürgerversammlung vor dem Gottesdienst

Waldkirch Morgen Sonntag hält die katholische Kirchgemeinde Waldkirch ihre Kirchbürgerversammlung ab. Sie findet ab 9.30 Uhr vor dem Gottesdienst in der Pfarrkirche statt. Traktandiert sind die Jahresrechnung, das Budget sowie die Schlussabrechnung zum Umbau des Pfarreizentrums St. Blasius.

Seniorenwanderung am Alten Rhein entlang

Gossau Pro Senectute Gossau organisiert am kommenden Dienstag, 10. April, eine dreieinhalbstündige Wanderung. Diese führt von Rheineck aus zur Ruine Grimmenstein und zum Schloss Vorberg. Treffpunkt ist um 9 Uhr am Bahnhof St. Gallen.

Anmeldeschluss für Waldspielgruppe

Andwil-Arnegg Kinder mit dem Geburtsdatum bis 31. Juli 2015 sind in der Waldspielgruppe Andwil-Arnegg herzlich willkommen. Anmeldungen sind bis morgen Sonntag an Helen Giger, 0713859690, möglich.

Rennvelotraining mit dem Veloclub

Andwil-Arnegg Seit Kurzem organisiert der Veloclub Andwil-Arnegg jeweils mittwochs, 18.30 Uhr, ein Rennvelotraining. Abfahrt ist auf dem Kronenplatz beim Spar in Arnegg.

Agenda

Heute Samstag

- Gossau**
Velotag der Pfadi St. Georg, 9.00–12.00, Markthalle
- Brockenstube**, Evangelischer Frauenverein, 9.00–11.30, Sportstrasse 16
- Stadtbibliothek**, 10.00–16.00
- Ludothek**, 10.00–13.00
- Quartier-Stamm**, Quartierverein Hirschenberg, 10.00–12.00, s'Bistro, Neuchâtelstrasse 38
- Leben im Sarganserland in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts** mit Simone Rupp, 11.00, Restaurant Togggenburg
- Waldkirch**
Schul- und Gemeindebibliothek, 9.30–11.00, OZ Bunt

Morgen Sonntag

Waldkirch
Kirchbürgerversammlung, 9.30, katholische Kirche

Neu im Parlament

«Gossau ist ein teures Pflaster geworden»

Seit Januar sitzt **Brigitta Mettler (FDP)** im Gossauer Stadtparlament. Sie will sich für eine schnelle Abwicklung von Grossprojekten wie dem Masterplan Sportanlagen einsetzen. Genügend Zeit für parlamentarische Arbeit zu finden, ist für sie eine Frage der Organisation.

Frau Mettler, Sie sind seit Januar Mitglied des Gossauer Stadtparlaments. Was war für Sie am Anfang speziell?
Die erste Sitzung war sicher ein spezielles Erlebnis für mich. Teil des Gossauer Parlaments sein zu dürfen; das hat sich gut angefühlt.

Zu welchen Themen werden Sie sich im Parlament engagieren?

Mir sind vor allem die Grossprojekte wichtig, die derzeit in Gossau anstehen. Allen voran natürlich der Masterplan Sportanlagen. Wichtig ist, dass diese Projekte in einem sinnvollen Zeitrahmen abgewickelt werden können. Und dass die Finanzen eingehalten werden.

Sie waren früher Mitglied der SP. Jetzt sitzen Sie für die FDP im Gossauer Parlament. Woher der Sinneswandel?
Ich bin der SP während meiner Lehre beigetreten, weil sie damals die einzige Partei war, die sich die Gleichstellung zwischen Mann und Frau auf die Fahne geschrieben hatte. Ich bin aber mit 25 wieder ausgetreten, weil ich gerade in wirtschaftlichen Fragen andere Ansichten habe als die SP.

Und weil die bürgerlichen Parteien in Sachen Gleichberechtigung aufgeholt haben. Heute kann ich mich auch gut in der FDP für Gleichstellung einsetzen.

In einem Interview mit der «GoZ» sagten Sie, Sie fänden es eine gefährliche Entwicklung,



Brigitta Mettler (FDP) rückte vergangenen Januar für Felix Koller nach. Bild: PD

dass in Gossau wegen hoher Mieten viele Wohnungen leerstehen. Droht Gossau eine Immobilienblase?
Nein, das glaube ich nicht. Aber Gossau ist tatsächlich ein teures Pflaster geworden. Das trifft auch auf Gewerbelokale zu.

Muss die Stadt auf dem Wohnungsmarkt aktiver werden und günstigere Wohnungen anbieten?
Nein, das wäre der falsche Weg. Wenn Wohnungen oder Ladenlokale leerstehen, nützt das niemandem. Es ist aber nicht die Aufgabe der Stadt, mit Subventionen tiefere Mieten zu erreichen.

Sie arbeiten als selbstständige Unternehmensberaterin.

Finden Sie neben dem beruflichen Alltag genügend Zeit für die Politik?
Ich berate im Bereich der Prozess- und Optimierungsoptimierung. Könnte ich meine Zeit nicht einteilen, wäre ich im falschen Beruf. Ich nehme mir die Zeit, um mich ausgiebig und intensiv mit den Themen auseinanderzusetzen, die im Parlament diskutiert werden. (al)

Interviewserie

Das «Tagblatt» stellt mit Kurzinterviews jene Parlamentarierinnen und Parlamentarier vor, die seit dem Wahlherbst neu im Parlament sind. (red)

Brühlmann braucht Luft

Waldkirch Der SVP-Politiker Guido Brühlmann verabschiedet sich aus dem Kantonsrat. Anzeichen eines Burnouts haben ihn bewegt, kürzer zu treten. Im Gemeinderat will er weiterhin bleiben.

Adrian Lemmenmeier
adrian.lemmenmeier@tagblatt.ch

Am 23. und 24. April ist die nächste Session des St. Galler Kantonsrats. Für den Waldkircher Guido Brühlmann (SVP) wird es die letzte sein. Nach zwei Jahren im Kantonsparlament tritt der 46-Jährige zurück. «Gesundheitliche Gründe haben mich zu diesem Schritt bewegt», sagt er. Im Februar hätten sich bei ihm erste Anzeichen eines Burn-outs bemerkbar gemacht: Schlafstörungen, Herzrasen, Erschöpfung.

Keine Zeit mehr für sich selbst

In den letzten Monaten sei vieles zusammengekommen, erzählt Brühlmann bei einem Glas Wasser in seinem Haus in Waldkirch. Er ist im 90-Prozent-Pensum bei der Dirim AG und als technischer Betriebsleiter im Holzimprägnierwerk Waldkirch angestellt. Daneben besucht Brühlmann die Handelsschule, züchtet nebenberuflich Rinder, ist Gemeinderat in Waldkirch, Kassier bei einer Viehversicherungsgenossenschaft, Revisor bei der Wasserkorporation, Vater von zwei Kindern und Kantonsrat. «Ich hatte einfach keine Zeit mehr für mich selbst», sagt er.

Als sich die Überlastung körperlich bemerkbar machte, habe man in der Firma eine Krisensitzung abgehalten. «Es war klar, dass ich weniger arbeiten muss», sagt Brühlmann. «Die Frage war, worauf ich verzichte.» Die Wahl fiel auf den Kantonsrat. «Diese Arbeit war am weitesten weg von mir», sagt Brühlmann. Die Gemeindepolitik liege ihm näher, bei der Arbeit wollte er nicht reduzieren und die Tätigkeit als Landwirt liess sich nicht einfach so herunterschrauben. Er bedauere gegenüber der Partei und den Wählern, dass er schon nach zwei Jahren wieder abtrete, sagt Brühlmann. «Aber ich hoffe, dass mir der Rücktritt die nötige Luft gibt.»

Ruhe und Ausgleich findet Brühlmann derzeit vor allem in der Familie. «Meine Frau hat mir sehr geholfen», sagt er. Gemeinsames Musikhören oder Joggen



Landwirtschaft war Guido Brühlmanns Kernthema im Kantonsrat. Im Moment ist das Bauern für ihn vor allem ein Ausgleich, eine «schöne Routine». Bild: Sabrina Stübi

tue gut. Auch die Arbeit auf dem Hof biete eine «schöne Routine».

Zwei Jahre, eine Interpellation

Im Kantonsrat sei er nicht der Aktivste gewesen, gibt Brühlmann zu. Seit er im Februar 2016 ins Parlament gewählt wurde, hat er eine Interpellation eingereicht, zur landwirtschaftlichen Strukturdatenerhebung 2017. «Ich wollte es langsam angehen», sagt Brühlmann. «Ich hatte ja nicht geplant, schon nach zwei Jahren wieder auszustiegen.» Besonders in Erinnerung geblieben sei ihm, wie er mit der Interessengruppe Sport im Rollstuhlclub St. Gallen die Gelegenheit gehabt habe, Rollstuhl-Basketball zu spielen. Sein Nachfolger Pascal Fürer (siehe Zweittext) werde sich als Bauernsohn sicher ebenso für die Landwirtschaft einsetzen, ist Brühlmann überzeugt.

Dem Thema Überlastung steht Brühlmann heute offener gegenüber. «Früher hätte ich gesagt: Mir passiert so etwas nie.» Er habe nach wie vor grossen Respekt vor Leuten, die viele Aufgaben parallel ausführten. «Aber wenn die Gesundheit winkt, muss man reagieren.» Kann er sich vorstellen, je wieder für den Kantonsrat zu kandidieren? «Man soll niemals nie sagen», sagt Brühlmann. Aber so wie er die Lage derzeit beurteile, habe er mit der kantonalen Politik abgeschlossen.

«Früher hätte ich gesagt: Mir passiert so etwas nie.»

Pascal Fürer rückt nach

Kantonsrat Die Nachfolge Guido Brühlmanns tritt Pascal Fürer an. Der 24-jährige Bäcker-Konditor hat in kürzester Zeit einen steilen politischen Aufstieg vollzogen: Vorgangenen Sommer übernahm er das Präsidium der SVP Gossau-Arnegg von seinem Vorgänger

Markus Rosenberger. Ein halbes Jahr später rückte er für Remo Schelb ins Gossauer Stadtparlament nach. Schelb war Anfang November 2017 überraschend zurückgetreten. Nun wird Pascal Fürer – kein halbes Jahr nach seiner ersten Sitzung im Gossauer

Parlament – im Juni das erste Mal an einer Session im Kantonsrat teilnehmen. «In der Legislative des Kantons mitzuwirken, ist sicher eine Herausforderung», sagt Fürer. «Aber es ist auch ein Privileg. Ich freue mich sehr auf diese neue Aufgabe.» (al)

Guido Brühlmann
Gemeinderat Waldkirch

Gemeinde plant mit Privaten

Waldkirch Die Wiler Schmuckli Immobilien AG und die Gemeinde Waldkirch spannen zusammen. Beide besitzen ein Grundstück an der Arneggerstrasse und wollen deshalb gemeinsam die Entwicklungsmöglichkeiten prüfen, wie es im Mitteilungsblatt heisst. Der Anstoss dazu sei von der Schmuckli Immobilien AG gekommen, welche das Grundstück an der Arneggerstrasse 8 vor Kurzem erworben hat. Die Gemeinde besitzt die Strassennummer 12, das derzeit durch die Schulverwaltung genutzt wird. Ein Verkauf oder Abbruch sei derzeit nicht angedacht. Nach der Fertigstellung des neuen Schulhauses wird die Verwaltung allerdings umziehen.

Da sich die beiden Grundstücke in der Kernzone befinden, sei eine frühzeitige Planung wichtig – auch für das Ortsbild. (gk/fw)